

Beitrag Grünen Zeitung 01.08.2023 hp

### Die christlich-abendländische Leitkultur...

Als Kirchenvorstandsmitglied der Pfarrei Altdorf-Eismannsberg bin ich überrascht über das wenig ausgeprägte Wissen über unsere christlich-abendländische Leitkultur. Gilt nicht das besondere Gebot Jesu „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“? Und wie der Kabarettist von Hirschhausen auf dem Kirchentag weiter nachdachte: Gilt nicht in der globalisierten Welt sogar die Ausweitung dieses Gebotes auf die Liebe zu dem „Übernächsten“, zeitlich also die nächste Generation und geographisch die vom menschengemachten Klimawandel besonders betroffenen Menschen?

Schon jetzt sind ein Teil der flüchtenden Menschen solche, deren Heimat durch die menschengemachte Erderwärmung unbewohnbar ist und sein wird. Derzeit rechnet „Brot für die Welt“ mit ca. 26 Mio. Flüchtenden aus Klimagründen weltweit.

Unser Wohlstand, der auf der billigen Ausbeutung der Natur in anderen Ländern beruht - Kohle, Gas, Öl, seltene Erden und viele andere Rohstoffe, die wir verheizen oder in unseren Autos, Häusern und Handys nutzen - ist auch eine Ursache, warum die Menschen zu uns kommen.

Während der Kolonialzeit landeten die Schiffe der Sklavenhändler an den afrikanischen Ufern und transportierten die dort „gemachten“ Sklaven auf die Güter und Plantagen nach Amerika und Europa. Ironie der Geschichte! Heute kommen die Menschen freiwillig, weil sie bei uns eine bessere Zukunft suchen, die sie in ihren Heimatländern nicht finden können. Und bei aller Liebe, die Welthandelsbeziehungen bauen geradezu darauf auf, die Staaten des globalen Südens sich nicht entwickeln zu lassen und allenfalls als Rohstofflieferanten zu benutzen. Wo findet da Fluchtursachenbekämpfung in den Heimatländern statt? Erst wenn die Wertschöpfung im Land verbleibt, ist Entwicklung möglich.

Die christlich-abendländische „Leitkultur“, die von konservativen und rechtsextremen Gruppierungen häufig beschworen wird, die ja auch eine starke jüdische Komponente hat, ist inhaltlich anders zu füllen und immer noch das Fundament unseres demokratischen Rechtsstaates. Schon die zehn Gebote des alten Testaments beinhalten Regeln, die viele Facetten des menschlichen Zusammenlebens abdecken.

Kleinbürgerliche Moral- und Wertvorstellungen, wie z.B. „Ruhe ist die allererste Bürgerpflicht“, sind nicht Teil dieser „Leitkultur“. Schon gar nicht „abends keine laute Musik hören“ oder gar sich „ohne Erlaubnis auf fremdes Gemäuer“ zu setzen, wie kürzlich in einem Leserbrief einer lokalen Zeitung eingefordert wurde. Sicher gehört gegenseitige Rücksichtnahme zu einem gelingendem Zusammenleben dazu und hat seinen Stellenwert, aber nicht den einer „Leitkultur“.

So besinnen wir uns wieder auf unsere christlich-jüdisch-abendländische „Leitkultur“, weil wir als Christinnen und Christen wissen, nur die Bewahrung der Schöpfung und die Liebe zum Nächsten und „Übernächsten“ schafft weltweit Frieden und Gerechtigkeit und reduziert Migrationsgründe.

Volker David